Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 50

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WETTBEWERBE

Sekundarschulhaus in Mels. In einem unter sechs eingeladenen Architekten durchgeführten Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Sekundarschulhaus in Mels fällte das Preisgericht, dem als Fachleute C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, P. Trüdinger, Architekt, St. Gallen, und E. Schenker, Architekt, St. Gallen, angehörten, folgenden Entscheid:

1. Preis (1250 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Müller und Schregenberger, St. Gallen.
2. Preis (1000 Fr.) Hans Burkhard, St. Gallen.
3. Preis (600 Fr.) Paul Schäfer, Wesen.
4. Preis (500 Fr.) Adolf Urfer, Bad Ragaz.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 800 Fr.

Die Generalversammlung des S. I. A. in Lausanne 1951

Unsere welschen Kollegen haben es leichter, Feste durchzuführen: die Natur, die lateinische Rasse, der gallische Geist — alles schafft einen goodwill, der zum vornherein das Gelingen garantiert. So war es auch dies Jahr wieder. Das spürte man schon am Freitagabend (5. Okt.), als man durch die so belebten Strassen von Lausanne dem Bahnhof zustrebte, wo die Delegiertenversammlung die Reihe der Anlässe eröffnete und zwar in der Salle des vignerons. Diese Ambiance brachte auch Schwung in die Geschäfte. Nahm die Behandlung der Ingenieur-Honorarordnung noch einige Zeit in Anspruch, so wurden die andern Traktanden um so rascher erledigt, und die von träfen Zitaten geschmückte Geburtsanzeige des RIAT, die dessen Vater dem gläubig lauschenden Familienkreis der Delegierten erstattete, bildete den oratorischen Höhepunkt des Eröffnungsabends, den Präsident Choisy mit bewährtem Elan lenkte.

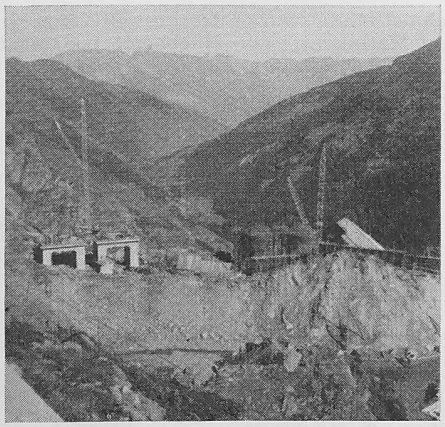
Obwohl die Bahnfahrt am Samstagmorgen (6. Okt.) durch ein nebliges Rhonetal führte, warteten im Wallis schon Sonne und tiefblauer Himmel auf die 120 Teilnehmer an der Exkursion zur Baustelle der neuen, grossen Dixence-Mauer, wo man um halb elf Uhr nach komfortabler Fahrt in vier Autobussen anlangte. Es ist schwer zu sagen, was einen mehr ergriff, als man oberhalb der zukünftigen Mauerkrone auf der linken Talflanke sein Auge in die Runde und in die Tiefe schweifen liess: die Grösse der Landschaft oder das Tempo des technischen Fortschritts, das die vor zwei Jahrzehnten erbaute, als Meisterleistung bewunderte erste Dixence-Staumauer klein und unbedeutend erscheinen liess neben den Ausmassen der kommenden, die man bereits im Geiste vor sich sah. Hierzu verhalfen neben den Marken im Gelände die Erläuterungen, die Ing. E. Choisy — nicht nur Präsident des S. I. A., sondern auch der S. A. Grande Dixence — bereitwillig und unermüdlich spendete. Besonderes Interesse erweckte auch die neuste Karte grossen Masstabes, in welcher alle Anlagen rot eingetragen waren. Da konnte man sehen, wie die Wasser aller umliegenden Täler auf Grund eines vor kurzem mit den Mauvoisin-Kraftwerken geschlossenen Abkommens nach folgendem, hier nur in groben Zügen wiedergegebenem Grundsatz zugeleitet werden: ein Stollensystem auf Kote rd. 2400 m ü. M. speist den Dixence-See (auch aus dem Einzugsgebiet von Mauvoisin), und ein zweites Stollensystem auf rd. 2000 m ü. M. speist den Mauvoisin-See (auch aus östlich seines Einzugsgebietes gelegenen Tälern). Eine sog. usine de détente bei der neuen Dixence-Mauer wird das variable Gefälle zwischen Seespiegel und heutigem Stolleneinlauf der Zuleitung zur Zentrale Chandoline ausnützen, so dass an den bestehenden Anlagen nichts geändert werden muss. Für die Maschinen dieser usine de détente werden grundsätzlich neue Lösungen studiert. Ueber all das entspannen sich lebhafte Diskussionen, auch über das von der EOS bevorzugte System des Regiebaues, während man im Prafleuristollen die Mittagssprengungen abwartete. Dann ging's wieder an die herrliche Sonne hinaus, die sich tausendfältig glitzernd auf der graublauen Fläche des Sees spiegelte, hinunter über die herbstlich rotbraunen Graspolster und hinein in die stattliche Kantine zu währschaftem Mittagsmahl im Kreise froher Kollegen und auch vieler Damen. In seiner Ansprache nannte Präs. Choisy die S. I. A.-Kollegen F. Kuntschen, M. Lorétan und L. Favrat, die sich um den Bau der Grande Dixence besonders verdient gemacht haben. Die im Mai 1950 in Angriff genommene erste Etappe kostet 163 Mio Fr. und wird Strom zu rd. 4 Rp./kWh erzeugen, die letzte Etappe in 15 bis 18 Jahren solchen von 3 bis 3,2 Rp./kWh. Nach kurzer Rast ging die Fahrt talwärts unter wolkenlosem Abendhimmel, in dessen Bläue die Dent Blanche ihre Spitze reckte.

Eine andere Exkursions-Gruppe besuchte das Kraftwerk von Lavey an der Rhone und die alte Abtei von St-Maurice. Architektonische und industrielle Eindrücke wurden den Teilnehmern an den Besuchen in Cossonay, Romainmôtier und La Sarraz, sowie in Ste-Croix und Moudon zuteil. Diese gut organisierten und durch zahlreiche Teilnehmer besuchten Exkursionen vermittelten einen ausgezeichneten Einblick in die wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklung des Waadtlandes.

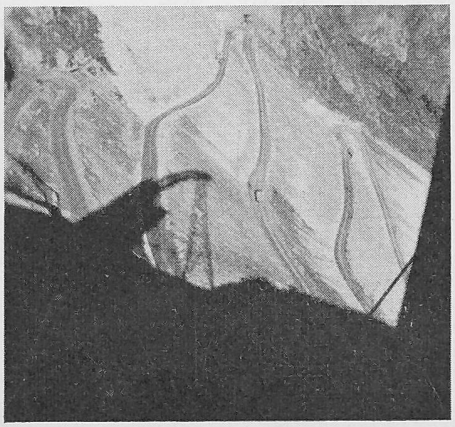
Das bewährte Hotel Beau Rivage in Ouchy, wo wir erst vor drei Jahren die UIA aus der Taufe gehoben hatten, bot auch diesmal wieder den festlichen Rahmen für Bankett und Ball. Wie gut, dass noch nicht alle Hotels der architektonischen Säuberung unterzogen worden sind! Die Zeichnung, die wir auf S. 718 wiedergeben, war im Original 55 × 18 cm gross auf Millimeterpapier; sie lag zusammengerollt und fein säuberlich von einem weiss-grünen Band umschlungen an jedem Platz als charmanter Führer. Fröhlich floss der Strom der Reden; es liessen sich vernehmen: Staatsrat P. Oguey, Stadtrat H. Genet, Universitäts-Rektor L. Junod, Ing. G. Ville (Paris) für die ausländischen und Ing. W. Jegher für die schweizerischen Gäste des S. I. A. Aber was kann man und soll man davon berichten? Und gar vom Balle? Gar nichts! Kommt nächstes Mal selber und macht mit, ihr lieben Kollegen, die ihr unrecht habt, abwesend gewesen zu sein. Eure Damen werden es euch danken, wenn sie, wie diesmal die andern, bis gegen die frühen Morgenstunden bei den Klängen guter Musik sich freuen und schön sein können. W. J.

Die Fortsetzung des Berichtes folgt anschliessend im vereinsoffiziellen Protokoll.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07



Chantier de Blava; à droite: station d'arrivée du téléphérage et silos à ciment, à gauche: socles des tours à beton, au centre: Val des Dix, vers Sion, au fond: Alpes bernoises, avec Wildhorn.



Les lacets de la route Motot-Blava, avec ombre portée de l'estacade d'arrivée du téléphérage.

Sur la route de Blava-Prafleuri, de nombreux collègues font une promenade apéritive.

Visite du chantier de la Grande Dixence par les participants de l'assemblée générale S. I. A., le 6 octobre 1951. — Photos E. Choisy.

S. I. A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

Protokoll über die 62. Generalversammlung des S. I. A. vom 7. Oktober 1951 in Lausanne

Vorsitz: Ing. E. Choisy, Präsident Protokoll: Dr. A. Beck

TRAKTANDEN:

1. a) Protokoll der letzten Generalversammlung
   b) Ansprache des Präsidenten
   c) Anträge der Delegiertenversammlung
   d) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung
   e) Umfrage und Verschiedenes
2. Vortrag von Professor Dr. R. Matthey: «Der Mechanismus der Vererbung».

Präs. E. Choisy bereitet es ein besonderes Vergnügen, die Teilnehmer der 62. Generalversammlung in der Aula der Universität Lausanne, an welcher er vor Jahren sein Studium absolvierte, begrüssen zu dürfen.

Traktandum 1:

a) Protokoll der letzten Generalversammlung

Das Protokoll der 61. Generalversammlung vom 11. September 1949 in Basel wird ohne Bemerkung genehmigt und verdankt.

b) Ansprache des Präsidenten des S. I. A., Ing. E. Choisy

Präs. E. Choisy will die Anwesenheit der Vertreter von Behörden, Presse und ausländischen Verbänden benützen, um die Tätigkeit des S. I. A. seit der letzten Generalversammlung im Jahre 1949 in Basel zu umschreiben. Er will sich dabei auf vier besonders wichtige Gebiete beschränken.

1. Baunormen

Diese Normen sind dazu bestimmt, die öffentliche Sicherheit wie auch die technische Entwicklung zu gewährleisten. Gemäss Art. 2e seiner Statuten befasst sich der S. I. A. mit der Aufstellung und der Verbreitung von Normen für alle Gebiete des Bau- und Maschinenwesens. Während solche Normen in andern Ländern vom Staate herausgegeben werden, obliegt diese Tätigkeit in der Schweiz privaten Organisationen, insbesondere dem S. I. A. und dem SEV.

Spezialkommissionen werden mit der Ausarbeitung dieser Normen beauftragt; sie setzen sich aus Vertretern der Praxis, der Hochschulen, der Bundesverwaltung, der SBB usw. zusammen. Alle Kommissionsmitglieder sind gleichzeitig Mitglieder des S. I. A. Die Baunormen des S. I. A. waren vor dem Krieg sogar von gewissen ausländischen Staaten offiziell anerkannt. Sie betreffen die Konstruktionen in Holz, Stahl, Mauerwerk, Beton und Eisenbeton, sowie die Belastungen. Diese Normen werden inskünftig erstmals in sechs getrennten Drucksachen herausgegeben. Die letzte Auflage erfolgte vor 15 Jahren, so dass jene Normen infolge des technischen Fortschrittes bereits überholt sind. Innert zwei Jahren wurde die Revision von der Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau (FGBH) durchgeführt. Der ehemalige Präsident dieser Fachgruppe, Professor Dr. K. Hofacker, wurde mit der Koordination und der endgültigen Bereinigung der Texte beauftragt. Der Vorsitzende dankt Prof. Dr. K. Hofacker und allen andern Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Diese Normen wurden anlässlich der Delegierten-Versammlung vom 7. April in Basel unter Vorbehalt einiger Abänderungen in Einzelheiten genehmigt. Die Drucklegung wird erfolgen, sobald die Bereinigung stattgefunden hat. Die Spezialisten, welche diese Normen abgefasst haben, stellten ihre Zeit und ihr Wissen im Interesse des S. I. A. und des Landes kostenlos zur Verfügung. Die Tatsache, dass diese offiziellen Normen durch eine private Organisation herausgegeben werden, bildet einen Ausnahmefall. Präsident E. Choisy dankt nochmals den verschiedenen Kommissionspräsidenten: Prof. Dr. K. Hofacker, Prof. F. Hübner, Prof. Dr. F. Stüssi, Prof. Dr. P. Lardy, Ing. P. Haller.

2. Soziale Fragen

Gemäss Art. 2a der Statuten befasst sich der S. I. A. zur Erreichung des Vereinszweckes u. a. mit der Behandlung von Fragen, die entweder für die Mitglieder von allgemeinem Interesse sind, oder die sich auf besondere technische Gebiete, auf die Ausbildung, die soziale und wirtschaftliche Stellung der Fachgenossen, die ihnen dienenden Wohlfahrtseinrichtungen oder die Gesetzgebung beziehen. Während in früheren Jahren die Tätigkeit des S. I. A. eher technischer und wirtschaftlicher Natur war, hat sie in den letzten Jahren eine Aenderung erfahren durch die Tatsache, dass in den freien Berufen der Schweiz die sozialen Fragen zu einem wichtigen Diskussions-Thema geworden sind. Die Initiative zum Studium sozialer Fragen ging von den westschweizerischen Sektionen und der Sektion Baden aus.

Zu Beginn des Jahres 1948 wurde eine Soziale Kommission des S. I. A. gebildet, mit dem Auftrag, sich mit dem Studium der Stellung des Ingenieurs in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zu befassen. Das Arbeitsprogramm wurde vom Central-Comité aufgestellt und umfasste vorerst die Aufstellung von Richtlinien für das Anstellungsverhältnis von Ingenieuren und Architekten, ferner die Fragen der Ausbildung der Ingenieure und Architekten an den schweizerischen technischen Hochschulen. Es wurde weiter in Erwägung gezogen, ob sich der S. I. A. auch mit volkswirtschaftlichen Fragen und in vermehrtem Masse mit sozialpolitischen Fragen befassen soll.

Die Soziale Kommission, präsidiert durch Ing. H. Meyer, Basel, welchem der Vorsitzende den Dank für die geleistete Arbeit ausspricht, befasste sich bisher in vorzüglicher Weise mit der Frage der Ausbildung der Ingenieure an den schweizerischen technischen Hochschulen. Zur Durchführung dieser Studie wurde ein Fragebogen an 200 massgebende Mitglieder, sowohl an selbständig Erwerbende wie an Angestellte, versandt. Die Rundfrage wurde auf die Ingenieure in der Praxis beschränkt, weil sie am besten in der Lage sind zu erklären, ob ihre Ausbildung zweckmässig war oder nicht. Die Sektionspräsidenten wurden mit der Verteilung dieser Fragebogen beauftragt, damit die eingehenden Antworten aus allen Kreisen des S. I. A. stammen und das Ergebnis die Ermittlung der wirklichen Auffassung des S. I. A. zeitige. Die Tatsache, dass fast alle Fragebogen beantwortet wurden, beweist das grosse Interesse, welches die gestellten Fragen erweckten. Auf Grund der Umfrage arbeitete die Soziale Kommission einen Bericht aus, der in den Vereinsorganen publiziert wurde. In der Schweiz. Bauzeitung erschien ferner eine Stellungnahme des Ausschusses der G. E. P. (Gesellschaft Ehemaliger Studierender der ETH), worin eine gewisse Kritik geübt wurde.

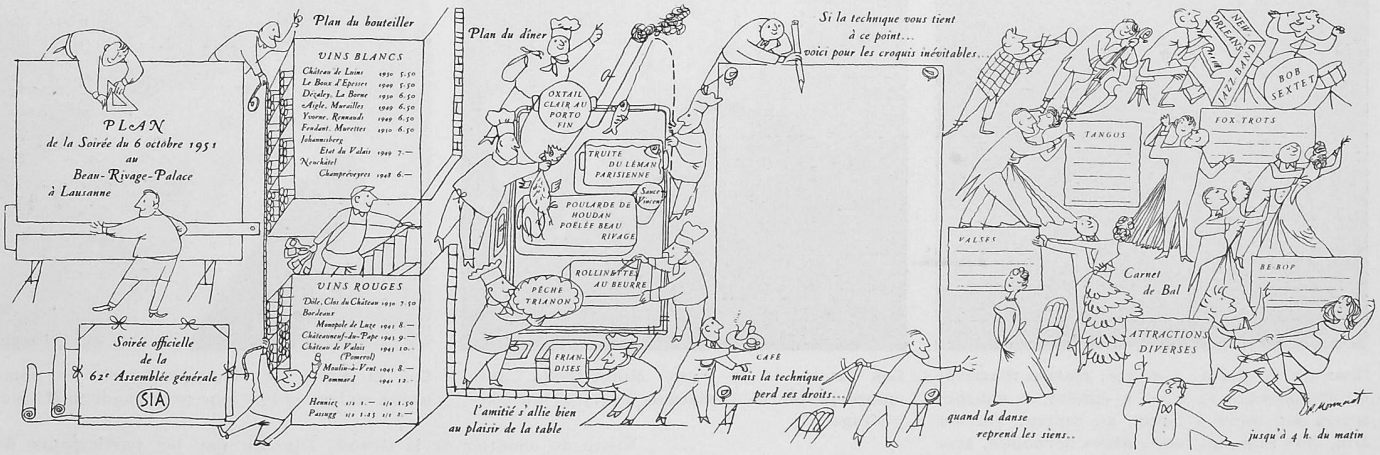
Die Ergebnisse waren die folgenden:

a) Fast alle waren über die Art der Ausbildung an den Hochschulen befriedigt.

b) Es soll jedoch die Allgemeinbildung mehr gepflegt werden.

c) Insbesondere sollen die Muttersprache und die schweizerischen Nationalsprachen besonders gründlich studiert werden.

d) Beim Mittelschulstudium wurde festgestellt, dass in gewissen Schulen die Mathematik zu eingehend behandelt



La soirée S. I. A. du 6 octobre 1951 à l'hôtel Beau Rivage Palace à Ouchy; plan d'ensemble et détails.

wird, so dass eine Ueberschneidung der Lehrstoffe zwischen Mittelschule und Hochschule eintritt. Es handelt sich also hier darum, eine bessere Koordination zu erreichen. Der S. I. A. wandte sich diesbezüglich an die Konferenz der schweizerischen Gymnasialdirektoren. Deren Präsident, Rektor Pittet, teilt unsere Auffassung und wird uns in unseren Bestrebungen unterstützen.

e) Bei der Wahl der Professoren verlangt der S. I. A. ein Mitspracherecht. Briefe in diesem Sinne wurden an Prof. Dr. H. Pallmann und Prof. Dr. A. Stucky gesandt. Die Forderungen wurden gut aufgenommen, aber die Verwirklichung unseres Postulates wird gewisse Schwierigkeiten mit sich bringen.

f) Eine weitere Frage, die abgeklärt wurde, war die der Praxis. Die Mehrheit der Kommission war der Auffassung, dass das Studium nicht durch Bauplatz- oder Büropraxis unterbrochen werden sollte. Die Praxis sollte vorzugsweise nach Studienabschluss erfolgen.

g) Die Kommission befasste sich auch mit der Frage der Assistenten und kam zum Schluss, dass es von Vorteil wäre, wenn Assistenten, die bereits in der Praxis stehen, als Hilfsprofessoren beigezogen würden.

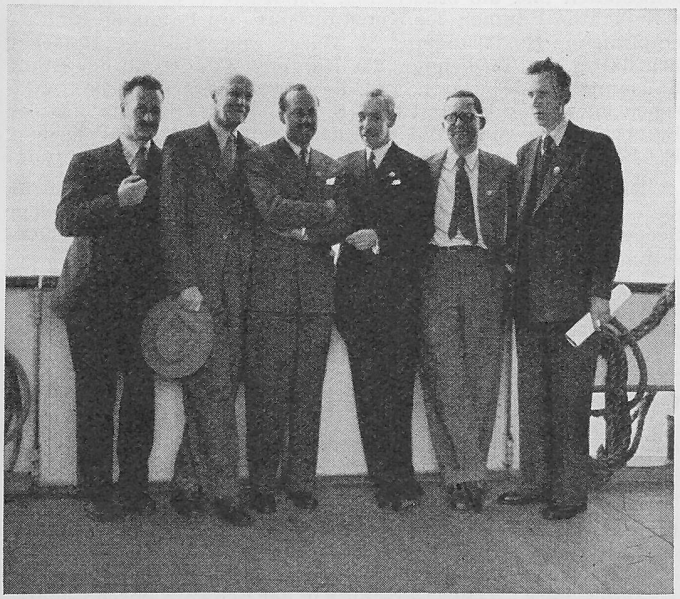
h) Im Verhältnis zwischen den Hochschulen von Zürich und Lausanne soll die Möglichkeit bestehen, dass das Studium an der einen oder andern Hochschule begonnen und hernach unter Anrechnung der gemachten Semester an der andern Schule weitergeführt werden kann. Das Central-Comité hat mit den Hochschulen und den Mittelschulen zwecks Durchführung seiner Anregungen Kontakt aufgenommen.

Weitere einschlägige Arbeiten des S. I. A. sind die folgenden:

aa) Kommission für die Ausbildung der Architekten. Diese Kommission arbeitete unter dem Vorsitz von Arch. H. Weiss in einigen Sitzungen einen Fragebogen aus, der bereits den Mitgliedern zur Beantwortung zugestellt wurde. Diese Kommission wird in ähnlicher Weise vorgehen, wie dies beim Studium der Frage der Ausbildung der Ingenieure gemacht wurde.

bb) Richtlinien für die Anstellungsverhältnisse der Ingenieure. Zwischen dem S. I. A. und dem Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen wurde diesbezüglich ein Abkommen vereinbart, um eine bessere Behandlung des angestellten Ingenieurs zu erreichen. Für allfällige Schwierigkeiten ist eine Schlichtungskommission vorgesehen. Die in diesem Abkommen festgelegten Anstellungsbedingungen sind als Minimum zu betrachten, und der S. I. A. wird sich bemühen, sie mit der Zeit systematisch zu verbessern.

cc) Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Diese Frage ist gegenwärtig sehr aktuell, obschon diesbezüglich grundverschiedene Auffassungen herrschen. Nach Auffassung des Central-Comité sollte der S. I. A. als paritätischer Verband dieser Frage besondere Aufmerksamkeit schenken und schauen, ob es möglich ist, zu irgend einem praktischen Ergebnis zu kommen. Ing. P. Huguenin wird eine Kommission, welche sich mit dieser Frage zu befassen haben wird, präsidieren.



Les responsables de l'organisation de l'assemblée générale entourant leur président. De gauche à droite: M. Renaud, ing., E. d'Okolski, arch., P. Chastellain, ing., P. Oguey, ing., Conseiller d'Etat, Président du Comité d'organisation, J. P. Vouga, arch., H. Monod, ing. — Phot. E. Choisy.

dd) Honorarordnungen. Die Honorarordnungen, sowohl für architektonische wie auch für Bauingenieur-Arbeiten, sind revidiert worden. Die Kommission für die Revision der Honorarordnung für architektonische Arbeiten wurde durch Arch. A. Mürset und die Kommission für die Revision der Honorarordnung für Bauingenieur-Arbeiten durch Ing. G. Gruner präsidiert. Der Vorsitzende bemerkt, dass die bisherigen Prozentsätze für die Berechnung der Honorare jedenfalls nicht zu hoch sind. Der Beweis dafür ist, dass die Ingenieure und Architekten nicht reich werden, wie dies bei andern freien Berufen oft geschieht. Der Grundsatz der Honorarordnung des S. I. A. besteht darin, dass die Interessen des Auftraggebers ebenso sehr wie diejenigen der Ingenieure und Architekten gewahrt werden müssen.

3. Titelschutz

Die Frage des Titelschutzes ist sowohl in der Schweiz als auch im Ausland ein altes Diskussionsthema. Während das Hochschulstudium im allgemeinen durch die Verleihung eines Titels wie Lizenziat oder Doktorat (Titel, die gesetzlich geschützt sind) abgeschlossen wird, trifft dies bei den Ingenieuren und Architekten nicht zu. Neben den Technischen Hochschulen gibt es im Ausland eine grosse Anzahl von Schulen, die Ingenieur-Titel verschiedener Arten verleihen. In Belgien, Oesterreich und Italien wurde die Frage des Titelschutzes für Ingenieure und Architekten gesetzlich geregelt.

In der Schweiz wurde ebenfalls ein gesetzlicher Titelschutz angestrebt. Dies ist jedoch nicht möglich, weil auf Grund von Art. 33 der Bundesverfassung eine gesetzliche Regelung der liberalen Berufe in den Kompetenzen der Kantone liegt. Es wäre eventuell möglich gewesen, eine Uebereinkunft zwischen den Kantonen zu erreichen. Immerhin wären die Aussichten auf einen Erfolg einer solchen Lösung nicht günstig gewesen. Demzufolge gelang es nun nach Verhandlungen, die sich über mehr als 20 Jahre erstrecken, ein Abkommen zwischen den massgebenden technischen Verbänden, d. h. dem S. I. A., dem STV, dem BSA und der ASIC zu treffen. Die angestrebte Lösung ist eine sehr einfache, sie sieht die Einführung eines schweizerischen Registers für Ingenieure, Architekten und Techniker vor. Zur Verwirklichung des Abkommens, das im Juli 1951 von allen beteiligten Verbänden unterzeichnet wurde, zählen wir auf die Mitarbeit aller.

Eine Aufsichtskommission von 18 Mann wird demnächst die Arbeiten betreffend die Einführung dieser Register in Angriff nehmen. Diese Kommission wird eine wichtige Rolle zu spielen haben und eine Art Jurisprudenz schaffen. Die Schulen haben uns bereits ihre Unterstützung zugesichert. Präsident E. Choisy dankt besonders Ing. H. C. Egloff, der die Präsidentschaft dieser Aufsichtskommission übernommen hat.

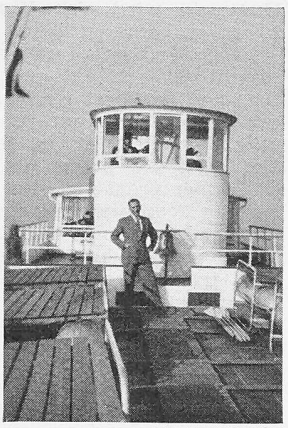
4. Internationale Beziehungen

Auf diesem Gebiet gehen nicht alle Auffassungen einig. Das Central-Comité vertritt den Standpunkt, dass es nötig ist, bei den internationalen Organisationen mitzumachen. Die ganze Welt benützt die technischen Leistungen der Schweiz, so dass es im Ausland sicher nicht verstanden würde, wenn wir uns von diesen internationalen Bestrebungen isolieren würden. Diese Kollaboration hat ebenfalls ihre nützliche Seite, denn eines Tages werden wir vielleicht gezwungen sein, Ingenieure und Architekten zu exportieren. Uebrigens gehört gemäss Art. 2 k der Statuten die Pflege der Beziehungen zu verwandten Vereinigungen des In- und Auslandes und die Unterstützung ihrer Bestrebungen zu den Aufgaben des S. I. A. In der Kompetenz des Central-Comité liegt gemäss Art. 39 l die Beschlussfassung über die Beteiligung oder die Mitgliedschaft bei andern Vereinen. Es handelt sich dabei auch darum, das Prestige unseres Vereins zu wahren.

Die Architekten haben den Ingenieuren mit der Gründung der «Union Internationale des Architectes» UIA ein gutes Beispiel gegeben. Dieser Union gehören 35 Länder an, selbst Russland und seine Satelliten-Staaten. Die UIA hielt vom 23. bis 29. September 1951 in Rabat bereits ihren zweiten Kongress ab. Der Präsident der Schweizerischen Sektion ist Prof. J. Tschumi, Arch., während Arch. P. Vischer in Basel Vize-Präsident der UIA ist.

Bei den Ingenieuren ist die Frage der Gründung einer internationalen Vereinigung bedeutend schwieriger, weil verschiedene Organisationen, die verschiedene Ziele verfolgen, insbesondere technische und wissenschaftliche, schon bestehen.

Ein erster Versuch war die Gründung der «Conférence Technique Mondiale» CTM, die grosse Mühe hatte, sich zu entwickeln, weil ihre Ziele zu hoch gesteckt waren und einige bedeutende Organisationen, insbesondere in Frankreich, Opposition machten, obschon der Präsident Franzose und der Sitz in Paris ist.



Dimanche après-midi sur le bateau; à droite l'amiral de la flotte du Léman, le collègue Meystre, directeur de la Compagnie générale de navigation, qui scrute l'horizon.

Im Rahmen der Unesco wurde durch das «Comité consultatif pour les sciences de l'ingénieur» am 2. März 1951 in Paris die «Union des Associations Techniques Internationales» gegründet. Der Sekretär dieser Organisation ist Ing. J. A. Mussard, der Mitglied unseres Vereins ist. Das verfolgte Ziel ist die Zusammenarbeit der internationalen technisch-wissenschaftlichen Organisationen.

Die Conférence de Londres (Conférence des Représentants de Sociétés d'ingénieurs de l'Europe occidentale et des Etats Unis) vereinigt alle zwei Jahre die Präsidenten und Sekretäre der massgebenden Ingenieurorganisationen aus Europa und den Vereinigten Staaten. Die letzte Konferenz wurde in Den Haag vom 17. bis 21. September 1951 abgehalten. Der S. I. A. wurde durch unsern Generalsekretär Ing. P. Soutter vertreten. Der direkte Kontakt zwischen den Leitern der führenden technischen Gesellschaften ist überaus nützlich.

Die bisher erwähnten internationalen Organisationen befassten sich alle mit technischen und wissenschaftlichen Problemen. Im Gegensatz dazu befasst sich die am 7. September 1951 in Luxembourg gegründete FIANI (Fédération Internationale d'Associations Nationales d'Ingénieurs) mit sozialen Fragen. Dieser Gründung gingen der Kongress von Konstanz und Freiburg i. Br. voraus, die durch die FASFI organisiert wurden. Die Schweiz ist in der FIANI durch ein National-Komitee, dem der S. I. A. und der STV angehören, vertreten. Die Gründung der FIANI bedeutet gleichzeitig auch die Auflösung der CTM, die demnächst beschlossen werden soll.

Der Wunsch des Sprechenden geht dahin, dass sich diese internationalen Organisationen nicht vermehren, sondern, dass sie sich zusammenschliessen und wenn möglich mit der Zeit eine einzige internationale Union der Ingenieure bilden.

Die erwähnten vier Hauptgebiete stellen die wichtigsten Tätigkeitsgebiete des S. I. A. dar. Daneben bestehen jedoch viele andere, die der Sprechende nicht behandeln kann. Das Central-Comité spielt bei dieser Tätigkeit zwar eine bescheidene Rolle. Es beschränkt sich nach den klassischen Grundsätzen der Verwaltung auf Vorsehen, Organisieren, Koordinieren und Kontrollieren. Die Arbeit wird durch kompetente und hingebende Mitglieder des S. I. A. geleistet nach dem Grundsatz unseres Vereins. Der Sprechende dankt insbesondere Generalsekretär Soutter, der als treibende Kraft des S. I. A. die Geschäfte mit grosser Kompetenz leitet.

Der S. I. A. ist berufen, in unserem Lande eine immer wichtigere Rolle zu spielen. Ein Punkt beschäftigt jedoch das Central-Comité noch ganz besonders: es ist dies die grosse Zahl von Ingenieuren und Architekten, die in verschiedenen Gebieten unserer Wirtschaft tätig, aber nicht Mitglied des S. I. A. sind. Leider können weder das CC noch die Sektionen diese Ingenieure und Architekten für den S. I. A. direkt gewinnen, deshalb zählen wir auf jeden Einzelnen und geben der Hoffnung Ausdruck, dass der jetzige Mitgliederbestand von 3600 in zwei Jahren auf 4600 gesteigert werden kann. Dies ist die Bedingung sine qua non, um dem S. I. A. einen weitern Aufschwung und eine ständig wachsende Bedeutung zu sichern.

c) Anträge der Delegiertenversammlung

Präs. E. Choisy teilt mit, dass die letzte Delegiertenversammlung vom 5. Oktober 1951 keine Anträge an die Generalversammlung gestellt hat.

d) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung

Präs. E. Choisy teilt mit, dass es dem Central-Comité nicht möglich war, die Uebernahme der Organisation der nächsten Generalversammlung durch eine bestimmte Sektion abzuklären. Das CC beantragt deshalb, die Generalversammlung möge ihm die nötige Kompetenz erteilen, um Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung zu bestimmen, wobei die 63. Generalversammlung im Herbst 1953 stattfinden wird.

e) Umfrage und Verschiedenes

Dieses Traktandum wird von der Generalversammlung nicht benützt, so dass Präsident E. Choisy um 10.30 h den geschäftlichen Teil der Generalversammlung abschliessen kann.

Traktandum 2:

Vortrag von Professor Dr. Robert Matthey über «Der Mechanismus der Vererbung»

Bis 1865 stellte man sich vor, die durch beide Eltern übertragenen Eigenschaften mischten sich in ihren Nachkommen wie Wasser sich mit Sirup vermischt. Zu jener Zeit zeigte Mendel, dass nicht Mischung stattfindet, sondern einfach Nebeneinanderstellung, und dass die Eigenschaften so sehr ihre Unabhängigkeit bewahren, dass es möglich ist, sie in den folgenden Generationen zu erlesen und zu sondern. Diese grundlegende Entdeckung blieb bis 1900 unbekannt; drei Botaniker entdeckten fast gleichzeitig die Gesetze Mendels wieder und schufen die Wissenschaft der Genetik. In 50 Jahren hat diese Lehre alle Gebiete der Biologie durchdrungen und sich als eine aussergewöhnliche Erklärungsmacht erwiesen im Studium des Geschlechts oder der Entwicklung, in der Medizin, der Agronomie, der Zootechnik; keines dieser Fächer kann die Genetik mehr entbehren. Ein Zweig der Genetik, die Eugenik, erzeigt sich als die einzige Waffe, worüber die Menschheit verfügt, um gegen ihre Entartung zu kämpfen; dies ist unvermeidlich geworden durch die verminderte natürliche Auslese, deren Nachlassen eine Folge der medizinischen und hygienischen Fortschritte ist. Die erbliche Uebertragung, deren erste Gesetze durch Mendel entdeckt wurden, hat ihre materielle Grundlage gefunden in dem Spiel und dem Manövrieren der Chromosomen sowohl im Verlauf der Zellteilung, der Bildung der Geschlechtszellen (Gameten), als auch in der Befruchtung. Diese zwischen 1880 und 1910 erkannten Mechanismen liefern den Genetikern eine elegante Lösung der Zusammenstellung und der Trennung (Segregation) der Eigenschaften im Laufe der Generationen. Gewiss sind die Chromosomen nicht die einzigen Träger der Vererbung, und es spielen noch andere Faktoren hinein wie die gegenwärtig sehr eifrig erforschten Plastogene und Plasmagene. In erster Annäherung behält jedoch die Behauptung einer, wenn auch nicht ausschliesslichen, so doch vorherrschenden Rolle der Chromosomen in der Uebertragung der erblichen Merkmale ihre vollkommene Gültigkeit.

Prof. R. Mattheys Referat fand bei der zahlreichen Hörerschaft ein reges Interesse. Dem Referenten gelang es, seinen Vortrag so zu gestalten, dass er auch dem in diesem Spezialgebiet Uneingeweihten verständlich wurde.

An dieser Stelle sei Prof. Matthey für sein vorzügliches Referat der beste Dank ausgesprochen.

Empfang durch die kantonalen und städtischen Behörden

Im Anschluss an den oben erwähnten Vortrag wurden die Besucher der 62. Generalversammlung des S. I. A. durch die kantonalen und die städtischen Behörden in den festlich geschmückten Räumen des Kunstmuseums im Palais de Rumine empfangen. Regierungsrat A. Maret und Stadtrat H. Genet begrüssten die Teilnehmer des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne. Beide wiesen auf die enge Zusammenarbeit zwischen den Behörden und dem S. I. A. bei der Lösung grosser Bauwerke und von Problemen des Städtebaues hin. Präsident E. Choisy dankte den Behörden für den offiziellen Empfang.

Das Mittagessen im Café Vaudois bildete für diejenigen, welche auf die vorgesehene Rundfahrt auf dem See verzichteten, den Abschluss der diesjährigen Generalversammlung.

Das gut gelaunte Wetter liess die Seerundfahrt entlang der Küste Savoyens und der oberen Seeufer des Waadtlandes zu einem einzigartig schönen Herbsterlebnis werden.

Der Protokollführer: Dr. A. Beck.

VORTRAGSKALENDER

17. Dez. (Montag) Technische Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. Dipl. Ing. Albert Wismer: «Neuere Anwendungen und Erkenntnisse in der Kältetechnik».

17. Dez. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. *H. Mooser*, Zürich, Prof. Dr. *O. Jaag*, Zürich, Dr. *K. Wuhrmann*, Zürich, *A. Mathey-Doret*, Bern: «Gewässerschutz in der Schweiz, wissenschaftliche Grundlagen und Organisation».

19. Dez. (Mittwoch) Geograph.-ethnograph. Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Geograph. Institut der ETH, Sonneggstrasse 5. P. D. Dr. H. Carol, Zürich: «Südafrikanische Landschaften».